

EHEA (EHR) Minister/innen-Konferenz Paris; 23. – 25. Mai 2018

VORTRAG AN DEN MINISTERRAT

Vom 23. – 25. Mai 2018 fand in Paris die 9. Bologna/EHEA (EHR) Minister/innen-Konferenz statt, an der Bundesminister Univ.-Prof Dr. Heinz Faßmann als zuständiger Fachminister mit einer Delegation teilnahm.

20 Jahre nach der Sorbonne-Erklärung bzw. 19 Jahre nach Unterzeichnung der Bologna-Erklärung war es daher wichtig, den Stand der Umsetzung des Prozesses zur Schaffung eines europäischen Hochschulraumes – der es Studierenden, Lehrenden und Hochschulpersonal erlaubt, ohne Hindernisse transnational zu studieren und zu arbeiten – in allen 48 Ländern aufzuzeigen, weitere Schritte zur Vervollständigung des EHR festzulegen, sowie die Struktur an die aktuellen Entwicklungen anzupassen.

Im Rahmen dieser Konferenz wurden auch bilaterale Gespräche mit den Ministerinnen bzw. Ministern von Deutschland, Kroatien, den Niederlanden und Serbien geführt.

Nachstehend wird der Stand der Umsetzung der Bologna-Ziele erläutert:

Aus gesamteuropäischer Sicht der 48 länderbeteiligten Staaten ist festzuhalten, dass u.a.:

- die dreigliedrige Studienstruktur in allen Ländern bis auf 10 Ausnahmen umgesetzt ist,
- die 2-jährigen short cycles (Kurzstudien, die dem Curriculum eines Bachelors in den ersten beiden Studienjahren entsprechen) – sofern vorhanden – noch sehr unterschiedlich gehandhabt werden,
- die Anerkennung von Abschlüssen im Sinne der Lissabonner Konvention zwar in den meisten EHR-Ländern formell eingeführt ist, die praktische Umsetzung jedoch noch verbesserungswürdig ist,
- die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der sozialen Dimension erst in ihren Anfängen steht.

Betreffend die Umsetzung sticht Österreich vor allem bei folgenden Punkten positiv hervor:

- Österreich lässt als eines von 12 Ländern eine offene, wettbewerbsorientierte und grenzüberschreitende Qualitätssicherung durch die im European Quality Assurance Register (EQAR) gelisteten Qualitätssicherungsagenturen zu.
- Österreich hat bereits 2017 eine nationale Strategie zur Umsetzung der sozialen Dimension für einen integrativeren Zugang und eine breitere Teilhabe an Hochschulbildung veröffentlicht.

- In Österreich ist die europäische Benchmark von 20% für den Anteil der Absolvent/innen mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten bis 2020 mit 22,35% bereits jetzt erreicht und Österreich gehört zu jenen Ländern, die bereits eine Hochschulmobilitätsstrategie erarbeitet haben.

Verbesserungspotential wäre bei den Bereichen der Lernergebnisorientierung, dem Monitoring zum ECTS-System gegeben sowie bei der Einführung eines Anerkennungsprozedere für non-formale und informelle Kompetenzen zur Erreichung einer Studienzeitsverkürzung – denn lediglich 22,3% der Studierenden absolvieren ihr Studium in der Regelzeit und die Studienabschlussquoten belaufen sich in Österreich auf unter 60%.

Diskussion und Beschluss des Paris Kommuniqué

Neben dem Paris Kommuniqué, das das politische Kommitent der für die Hochschulbildung zuständigen Minister/innen zur Umsetzung der Bologna Instrumente und damit zur Vollendung des europäischen Hochschulraums, unter Nennung vorrangiger Umsetzungsaktivitäten für das Arbeitsprogramm 2018-2020 verkörpert, wurde das Policy Forum Statement, welches die Kooperation und den Austausch mit anderen Regionen der Welt beinhaltet und verbessern soll, angenommen.

Die Schwerpunkte für die Zeit bis zur nächsten Minister/innen-Konferenz 2020 in Rom sind die Konsolidierung der weiteren Umsetzung der Schlüsselziele „3-teilige Studienstruktur“, „faire und transparente Anerkennung“ und „Qualitätssicherung auf Basis der europäischen Standards und Richtlinien“.

Weitere Themen sind „akademische Grundwerte – institutionelle Autonomie und akademische Freiheit“, „Innovation in Lehre und Lernen“, „Digitalisierung“, „soziale Dimension“ und ambitioniertere Ziele in der Entwicklung von transnationalen Kooperationen u.a. durch die Schaffung von sogenannten „Europäischen Universitäten“.

Im Zuge meines Vortrages zu „European Universities“ habe ich besonders auch den potentiellen Mehrwert dieser neuen Art der transnationalen Vernetzung einer europäischen und innovationsorientierten Wissensgesellschaft hervorgehoben. Europäische Universitäten und Netzwerke können dazu beitragen, individuelle Mobilität und transnationale Kooperation nachhaltig aufzuwerten. Geplant und getragen von den Hochschuleinrichtungen selbst können diese Allianzen langfristig eine nachhaltige Integration von innovativer Lehre und Forschung erreichen und damit eine Modellfunktion für einen wichtigen Pfeiler des Europäischen Hochschulraums darstellen.

Ich stelle daher den

Antrag,

die Bundesregierung wolle den vorliegenden Bericht zur Kenntnis nehmen.

Wien, 28. Juni 2018

Der Bundesminister:
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann